

Rechte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 274.

Mittwoch den 1. October.

1873.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Zeitungen beschäftigen sich seit einigen Tagen wieder sehr angelegenlich mit einer Reorganisation des preussischen Staatsministeriums im Zusammenhange mit einer Veränderung der obersten Reichsbehörden und den verschiedenen Kommissionen in Umlauf.

Dem Anschein nach haben diese Kommissionen lediglich zur Grundlage einerseits die Thatsache, daß Fürst Bismarck und der immer wieder von dem Journalismus zu großen Dimensionen aufgelöste General Manteuffel sich in den letzten Tagen hier aufgehalten haben und andererseits daß die seit einigen Jahren etwa bestehende Absicht des Großen Kaisers, sich aus dem Staatsdienst zurückzuziehen, weiter besteht. Das Ueberlegen scheint es kaum glaubhaft, daß in der letzten Zeit in jener Beziehung etwas geschehen ist, und nicht sehr wahrscheinlich, daß in der nächsten Zeit — Fürst Bismarck soll bestimmt bis zum Jahresende in Berlin zu sein. — Einiges geschehen wird. Daß der gegenwärtige Ausland jedoch sehr unzuträglich und für die Karlsruhe unmöglich ist, bedarf keiner weiteren Beweisführung mehr; er muß aber schon wohl oder übel so ausführlich mit in Kauf genommen und von der Staatskraft unserer in Hinsicht beständlichen Entwickelung gehoben werden, daß sie manche persönlichen Schwierigkeiten überwinden wird.

Die "Germania" wird über Raths ärglicher als sonst man bei einem oder dem anderen deutschnationalen Bischöfe die Regierung zu erkennen glaubt, den Konflikten mit der Regierung abzuhelfen, auf dem Wege zu gehen. Wie sie nämlich den Bischof von Hildesheim mit Eifer für die kirchliche Richtung reklamierte, so hente der von Mainz, und gestern erhobte sie dem Bischof von Breslau einen ähnlichen Vorwurf für die katholische Sache. Wenn dabei die interessante Mittheilung gemacht wird, daß der Bischof von Breslau seiner Zeit, als er die Konflikte herantrafen sah, abzudenken beabsichtigte, so zeigt Dies wiederum, daß dem großen Konkordat, das auf schwankende und unbeständige Glieder der Hierarchie von Rom nicht paßt wird. Es verdient übrigens hervorzuheben, daß der Bischof von Breslau seinen Besitzungen der einzige ist, der die geistlichen Verhandlungen und Verhandlungen nach wie vor dem Diocesan-Kirchenblatt zu verbindlichem Worte, wie Kirchliche Blätter sowie die Instellungskarten reproduzieren und dies passen auf den reichen neuen Stoff zu erweitern hinzuweisen, liegt eine direkte Herabsetzung mit ein unglaublicher Hohn. Man sieht noch immer in unbegrenzter Verbindung die Hoffnung hinzugeben, die Kirchenrechte würden aus Furcht vor den Kirchlichen Opposition und in vollster Strenge zur Ausübung kommen. Und doch liegt gerade jetzt eine weitere Consequenz vor.

Die zahlreichen Fälle von ungewöhnlichen Ernennungen und verweigerten staatlichen Anerkennungen führen, wie vielfach hervorgehoben werden, mit zwingender Notwendigkeit dazu, die bürgerlichen Handlungen, die bisher vom Gesetzlichen vollzogen wurden, eignen staatlichen Beamten zu übertragen. Die Frage der Civile und der Führung der Civilstandesregister bedarf dringend und in dieser Zeit der gesetzlichen Regelung. Insbesondere steht die Regierung praktisch die Konsequenzen aus dem jetzigen Konflikt, indem sie ungewöhnlich erwähnte Geistlichen die Kirchenrechte aus der Hand nimmt. Die Oberpräsidien sind anzuwenden worden, in besagten Fällen die Kirchenrechte mit Beschluss zu belegen, damit dieselben nicht durch Eintragung ungültiger kirchlicher Handlungen in Unordnung geraten. Die kirchliche Civilstandsabfertigung, die jetzt nur in einzigen Fällen vorgenommen wird, wird gesetzlich vorausgesetzt allgemeine gesetzliche Einrichtung werden.

Die "Nat. Ztg." rechtfertigt sich über ihre Berichterstattung vom "Dresdner Journal" als unbegründet zurückgewiesene Bemerkung über gewisse in der Politik hineinreichende Vorgänge in Sachsen der österreichischen Seite. Sie sagt: Wenn das "Dresdner Journal" sagt, daß in Sachsen der österreichische Parteikampf fern stehe, so scheint es doch im vorliegenden Falle gar nicht zu wischen, daß in Dresden seit Wochen und Monaten die Wirkung eines besten Hoffnungsstroms zwischen Wahlkreisventilen fortgefunden haben, denen und der famose und für die Einigkeit der verstreuten Staaten leidende Hoffnung erwidende Patriot seine Unterstützung verleiht. Wie es nun schon im Jahre 1866 von preußischer Seite, während der Besetzung Sachsen's wahrsprochen wurde, so scheint, da ja die Belagerung des Belagerungsblattes doch gewiß in jedem Falle abgegeben ist, die Spione der österreichischen Seite auch heute sich in einer Magazinbefestigung zu befinden über. Das war berum und gewiss mehrmals unter keinem Vorrecht. Man sollte doch eingedenkt haben, was meinen den Rathgeber.

Über nicht wenig dazu beigetragen hat der Kaiser und der Konsulat, das in den Verhandlungen in den Verhandlungen zu führen. Der österreichische Konsul und der österreichische Konsulat haben die Spione eigenen Interesse so sehr zu schützen gesehen; wie selbst königlich Preußische Befehle geben.

Die "Ostpreußische Zeitung" bringt ein ausführliches Referat über die stattgehabte Beerdigung des kürzlich in Kasselberg gestorbenen Alt-katholiken, dem von dem Probst Dünner das Begegnis in geschilderter Erde versagt worden war. Hier nach zum Zweck der Herstellung des Grabs die Türe zum Kirchhofe, die verschlossen gehalten wurde, unter Aufsicht der Polizei geöffnet worden. Probst Dünner hat bei dem Polizeikram schriftlich dagegen Protest eingezogen. Die Beerdigungszeremonie fand, bei der der altkatholische Pfarrer Grunert junctio-

naturum harrendes Coupe. Ein zweiter Wagen mit dem Gesäß und dem Dienstpersonal des Marschalls folgte. Während der 50 Mann starke Wachposten der nun seines Amtes entthoben war, noch als zur Zeremonie, fuhr der Marschall, durch die Dunkelheit gegen die Regierer der Vorländer, und geschah, seiner neuen Residenz entgegen. Der Wagen hielt vor dem Person des einfließenden Schlosses von Marie Antoinette, dessen erschöpft dem Gefangenen, seinem Adjutanten und einem Gefängnisbrigadier angezeigt ist, während der Oberst Luccioni, der Hauptmann Manduzi und zwei Unteroffiziere dort Erbgeschoss inne haben. Ganz Mann sind zur Bewachung aller Ausgänge des Gartens und Parks bestellt.

Anlässlich des italienischen Besuches in Berlin bemerkte die Londoner Saturday Review,

der Erzbischof von Paris und die religiösen und politischen Fanatiker, welche er vertrete, hätten in den Berichten über den Empfang, der Victor Emanuel in Berlin zu Theil geworden, die bezeichnende Antwort auf den unmisslichen Hirtenbrief empfangen, der vor Kurzem so viel von sich reden gemacht. "Der Papst und seine französischen Anhänger" — heißt es im Weiteren — haben es zu Wege gebracht, dem König von Italien einen durchbaren Helfer für den Fall eines Zusammenstoßes mit der katholischen Partei an die Seite zu stellen. Fürst Bismarck würde eine französische Expedition nach Rom nicht mit Gleichgültigkeit ansehen, und auf der andern Seite würden die Italiener im Falle einer Erneuerung des Krieges zwischen Frankreich und Deutschland kaum sich der Erkenntnis verschließen, daß ihre eigene Unabhängigkeit und die Einheit ihres Gebiets von dem Erfolge derjenigen abhängt, welche in der letzten Zeit ihre natürlichen Verbündeten geworden sind. Kein förmlicher Vertrag wird erforderlich sein, um die vereinte Action der Mächte zu sichern, welche einem gemeinsamen Feinde gegenüberstehen. Vielleicht haben die Besuche des Königs Gelegenheit geboten zu einer Erörterung der Politik, welche angeklagt werden soll, sobald der päpstliche Stuhl vacant wird. Wenn die Wahl freies

Leben wird, so ist es wahrscheinlich, daß die katholischen Regierungen sich weigern, den Nachfolger des heutigen Papstes anzuerkennen. Wenn keine Unregelmäßigkeit die Wahl ungültig macht, so wird der neue Papst sich zu entscheiden haben, ob er sich mit der italienischen Regierung verständigen oder Rom räumen will. Es ist unwahrscheinlich, daß das heutige fehlerhafte Verhältnis den jetzigen Papst überleben sollte."

Das Bombardement von Alicante durch

die Ueberschlächt von Cartagena reicht sich würdig den Thaten der Pariser Commune an. Hunderte von Geschossen, von Petroleumbomben u. s. w. werden von Spaniern in eine spanische Stadt geschleudert, weil dieselbe nicht Lust hat,

die Insurgenten

wollt gegenüber solchen Tho-

sachen die theoretische Vorbereitung der Republik heissen, zu welcher sich Castellar noch in seiner letzten Rede versteigerte und die zu seinen übrigen Entschlüssen paßt, wie die Faust auf's Auge. Föderative Republik oder einheitliche Republik: in beiden wird das Schicksal des Staates und der Gesellschaft von der Waffe abhängen, und so lange diese Waffe in Spanien wie anderwärts nichts weniger als genug ist, sich durch Verunstädigung beschönigen zu lassen, so lange wird schließlich zuletzt die Habe des Volks ans Ruder gelangen und den rohesten Vergiessen Bevölkerung zu verschaffen suchen, wie wir Dies nicht bloss in Frankreich und Spanien, sondern schon früher an andern Orten erfahren haben.

Die Organe der österreichischen Verfassungs-

jährigen Jubelfeier der Habsburgerischen Dynastie durch Anerkennung des gegenwärtigen Zustandes der Monarchie als bestehend, welcher ihren Bedürfnissen und ihrer zukünftigen Entwicklungsfähigkeit am besten entspricht. Ohne Reid und ohne jegliche Regung von Missbehagen blieb Österreich auf das neuendeklinde Deutsche Reich und ist im Gegentheil von der Überzeugung durchdrungen, daß gerade die Übertragung der Hegemonie über Deutschland an Preußen und die Vereinigung der italienischen Provinzen Österreichs mit dem Königreich Italien den festen Einvernehmen schloß der übrigen Reichtheile und eine neue Blüte herbeigeführt und ermöglicht haben. Eine solche unbeschogene und selbstlose Würdigung der sachlichen Verhältnisse erfüllt um so mehr mit Gemüthsruhe, als Österreich die Vorbereiungen einer geistlichen Fortsetzung auf unbestechbare Zukunft, und vollkommen erfüllt. Wir Deutschen haben im eigenen wohlverstandenen Interesse nicht den mindesten Anlaß an dem status quo zu rütteln oder eine Verschiebung zu Gunsten einer nochmaligen Vergewisserung des Deutschen Reiches zu wünschen.

König Victor Emanuel ist bei seiner Abreise von Berlin auf "den italienischen" Nahmationen von der "habsburgischen" Enthusiasmus.

Die "Kurier" aufgestellt, welche unter

der Verhandlung abwechselnd die österreichische und die habsburgische Politik spielen. — In Turin ist der König am Montag früh 2 Uhr eingetroffen. Prinz Amadeus und der Prinz von Savoyen-Carignan sowie die Behörden erwarteten denselben am Bahnhofe, wo sich trotz der frühen Morgenstunde auch eine zahlreiche Freude eingefunden hatte, die den König als "habsburgische" begrüßte.

Aus Rom kommt die Kunde, daß die Jesuiten

ihre voriges Generalschau verlassen haben;

nur 4 bis 5 Patres sind inzwischen zurückgeblieben.

Am Freitag wurde der Dr. von Bazzini

auf seiner bisherigen Mission in Rom nach Triest zurückgekehrt. — Das 1. Oktoberfest

der von der paritätischen ihm am 2. Okt. 1866

verschaffte, lag alles zur Überprüfung bereit

et. Daß der Marquell seine Beweisung nicht

erwies, erhielt seine Papiere, enthielte

die nötigen Belege wegen seiner Efecten und

bestieg daraus mit seinem Adjutanten, Oberst

Wolke, und Oberst Luccioni ein Seiner am Sam-

6. Der französische Landtag nimmt die Vorlage der Regierung über den Ausgleich mit Ungarn definitiv an. — An Stelle Salmeron's (siehe den 4.) treten die Cortes mit 133 gegen 67 Stimmen Castellar zum Chef der Executivewahl, derselbe legt den Cortes sein Programm vor, zunächst bestehend in energetischer Aufstellung aller militärischen und finanziellen Kräfte des Landes zur Unterdrückung des neuen Aufstandes im Süden und des carlistischen Aufstandes im Norden des Landes, nötigenfalls unter Suspension der konstitutionellen Freiheiten.

7. Auflösung des österreichischen Reichsrates und Anordnung von Neuwahlen auf Grund des neuen Wahlgesetzes (siehe den 6. April). — Konstituierung eines neuen spanischen Ministeriums; derselbe besteht aus Cardenal, Minister des Innern, Berge, Minister der öffentlichen Arbeiten, Pelegat, Finanzminister, Dreher, Marine- und (provisorischer) Kriegsminister, Maisonne, Minister des Justiz, Soles, Colonialminister, Delrio, Justizminister (siehe den 6.).

8. Energetische Rede Castelars in den spanischen Cortes zu Gunsten seines Programmes vom 6. d. — Eintritt einer Brücke in Madrid; an 70 Personen werden dabei beschädigt (4 sofort getötet).

9. Die spanischen Cortes acceptieren das Programm Castelars, in Folge dessen Vorlagen von Gesetzestwirkern, welche über die Provinzen, in denen die Carlisten auftreten, den Belagerungszustand verbürgen, alle Reserven unter die Waffen rufen und eine Anleihe von 100 Millionen Pesetas decretieren; hierauf Wahl Salmeron's zum Präsidenten (siehe den 8.).

10. Erlass einer Kirchenemeinde- und Synodalordnung für die 8 alten Provinzen Preußens. — Urnenwahl, von der ultramontanen Partei veranlaßt, in Bremen.

11. Einnahme des Forts Bascartos (an der französischen Grenze in Barbastro) durch die Carlisten.

12. Alt-katholischer Kongress in Konstanz. — Die am 9. gemachten energischen Vorlagen der Regierung werden in den spanischen Cortes mit Mehrheit angenommen.

13. Verdun von deutschen Truppen geräumt (siehe den 2. August). — Alt-katholischer Kongress zu Konstanz; 2. Tag und Schluss des Congresses. — Schluß der holländischen Generalstaaten.

14. Vorläufige Wählung der holländischen Ministerkrist; bis auf Entlassung des Kriegsministers General-Major vom Limburg-Stirum, dessen Portefeuille interimistisch der Marineminister Broer übernimmt, bleibt das Ministerium für jetzt im Amt (siehe den 3.).

15. Beginn des Bombardements von Cartagena durch die Regierungstruppen unter General Campos (siehe den 22.). — Eröffnung der neuen holländischen Generalstaaten. — Eröffnung der Schweizer Bundesversammlung.

(Fortsetzung folgt.)

Neues Theater.

Lissabon, 30. September. Robert Schumann duzte in einer "Vorrede" der "Hugenotten" über Meyerbeer u. A. Holzendorf: "Meyerbeer's überhebliche Tendenz, höchstes Nicht-Originalität und Sylosigkeit sind so bekannt, wie sein Talent, gleichsam zu apprécier, glänzend zu machen, dramatisch zu behandeln, zu instrumentieren, wie er auch einen großen Reichthum an Formen hat. Mit leichter Mühe kann man Rossini, Mozart, Herold, Weber, Bellini, Jago, Spohr, kurz die gesammte Musik nachweisen. Was ihm aber durchaus angehört, ist jener berühmte, fatal metternde, unanständige Rhythmus, der fast in allen Themen der Oper durchgeht." Gewiß ein hartes Urteil, welches aber Wahrheit unwohl und dessen kunstgeschichtliche Bedeutung Niemand unterschätzen darf.

Nach Mendelssohn fühlte sich nicht sehr angezogen von der Compositionsweise des französischen Tenors, dessen umfangreicher Sopratapparat oft mit unedlen Mitteln arbeitet. Da Meyerbeer aber Geist und Talent besaß, da ihm ferner die Schattirungskunst in hohem Grade eigen war, und da er endlich als Dramatiker die Pulse des sogenannten großen Publicums wohl zu treffen wußte, so erhielten sich trotz seitdem der Gegnerstaat mehrere Werke auf dem Repertoire. Die Hugenotten sind besonders geeignet, das Geschick in der Verwertung der Darstellungsstücke zu offenbaren, sobald diese selbst die Fähigkeit besitzen, die Intentionen

des Komponisten zur Geltung zu bringen. In der gestrigen Aufführung war dies der Fall, denn

der in jeder Situation mit ganz bedeutender Künstlerschaft wirkende Gast Herr Adam aus Wien (Raoul), als auch die vorläufigen Leipziger Kräfte Frau Heiss (Valentine), Margaretha, Friedl. Wahlscheit (Valentino),

Herr Gutschbach (Page), Herr Reh (Werzel),

Herr Gara (Revera), Herr Grise (St. Bris)

beherrschten in jeder Ptiebung ihre Aufgaben und traten auf Neu, an den künstlerischen Rahmen Leipzig ehrenvoll in die Schranken. Sieg, wie sie besonders die abgezeichnete Virtus in Frau Dr. Reich, die vorzügliche dramatische Künstlerin Frau Waldbach, die treffliche, feine sinnige Edna, Friedlein Gutschbach, die brillant vorgetragene Bassistin Dr. Weg und der exquisit vorgetragene Kastrat Dr. Gara zeigten, gereichten der Leipziger Bühne zur Ehre. —

Politische Monatschronik 1873.

IX. Monat September.

Fortsetzung aus Nr. 259.

1. Englische Kriegsschiffe führen 2. den spanischen Insurgenten abgenommene, bisher im Hafen von Cartagena gelegene spanische Kriegsschiffe (Almanzor und Victoria) nach Gibraltar (siehe den 1. August). — Eröffnung des serbischen Kongresses in Karlowitz.

2. Der Nationalfeiertag der Deutschen (zum Gedächtnis des Sieges bei Sedan) fast ausnahmslos in ganz Deutschland feierlich begangen; Entfaltung der Siegesfahne in Berlin.

3. Eröffnung des auf Grund der Kirchengefechte (siehe den 15. Mai) installierten Königl. Gerichts- und für kirchliche Angelegenheiten zu Berlin.

Das preußische Staatsministerium beschließt die staatliche Anerkennung des alt-katholischen Bischofs Heinrich Steinlein. — Von Kunden vom König von Holland wird Bildung eines neuen sozialistischen beauftragt (siehe den 24. August).

4. Der Jahresplan der Errichtung der Re-

publik in Frankreich im Allgemeinen

Wieder kommt es zu bedeutenderen

Ueberfällen auf die Belagerungszustand

Stadt verdingt wird. — Mit 89 gegen

85 Stimmen beschließen die spanischen Cortes

die Anerkennung der Kriegsartikel (siehe den

2. Sept.). — gegen Auftrüger; in Höhe dieser

Belagerung steht der Präsident

an seine

Gouverneur ein (siehe den 19. Sept.).

5. Reale Zahlung der Kriegsschuld und Rui-

ben seitens Frankreichs an Deutschland (siehe

den 6. August).